

Boten aus dem Riesengebirge

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 36.

Hirschberg, Donnerstag den 3. September 1840.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die orientalische Angelegenheit kommt jetzt zur Entscheidung. In Folge der zu London abgeschlossenen Convention ist am 7. Aug. Rifaat Bey, ehemaliger Vorschafter in Wien, von Constantinopel im Auftrage der türkischen Regierung nach Alexandrien abgegangen, um dem Aegyptischen Statthalter die Aufforderung zu überbringen, ob er die ihm gestellten Friedensbedingungen annehme oder nicht. Gleichzeitig ist die aus 13 Linienschiffen bestehende Großbritanische Flotte, welcher sich die unter dem Kommando des Kaiserl. Contre-Admirals Baron Bandiera stehende Oesterreichische Eskadre angeschlossen hat, nach der Syrischen Küste abgesegelt, um den Vorschlägen der Pforte die kräftigste Unterstützung zu leisten. — Uebrigens herrschen im türkischen Reiche arge Umtriebe; in Tokat und Samsum ist offene Empörung ausgebrochen; am erstern Orte viertheilte man den Gouverneur. Die entdeckte Verschwörung ist weit verzweigt. Auch hat am 7. ein neuer Mordversuch auf den Sultan stattfinden sollen; die Garde wollte ihn, als er zur Moschee ritt, wo er sein Gebet verrichtet, während desselben ermorden. Ein Verschwörer entdeckte dies dem Sultan, als er bereits auf dem Wege war. Viele Verhaftungen sind erfolgt; Constantinopel gleicht jetzt einem Lager, überall gehen zahlreiche Patrouillen.

In Frankreich scheint man nun wegen der orientalischen Frage beruhigter. — Aus Afrika ist die betrübende Nachricht

angelangt, daß in der Nähe von Kolesah ein starkes Detaschement franz. Truppen (105 Mann, worunter 2 Offiziere) niedergemetzelt worden sind. Die Truppen fielen in einen Hinterhalt und wurden von einem zehnfach überlegenen feindlichen Corps zusammengehauen. Nur einige Soldaten konnten sich durch die Flucht retten. Die Hitze war im Algier'schen auf 31 Grad gestiegen und die Zahl der Kranken sehr groß; der Sirocco wehte unerträglich. Von der Eskorte eines Convois sind vier Leute durch die Hitze getödtet worden, und ein fünfter, der die Qualen nicht ertragen konnte, jagte sich eine Kugel durch den Kopf.

In England haben während der Anwesenheit des Königs der Belgier zu Windsor diplomatische Zusammenkünfte stattgefunden, welche die besten Aussichten zur Erhaltung des Europäischen Friedens gewähren sollen.

In Portugal ist zu Lissabon Abends eine Empörung ausgebrochen; das 30ste Jägerregiment stellte die Ordnung wieder her; 30 Empörer wurden gefangen genommen.

Oesterreich.

Wien, 24. Aug. Der Fürst von Metternich ist seit dem 16ten Aug. von seiner nach Dresden zu einer Zusammenkunft mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen unternommenen Reise wieder nach Königswardt zurückgekehrt, wo auch der Königl. Preussische Gesandte, Graf von Falken, und der Kaiserl. Russische Vorschafter am hiesigen Hofe, Baisi von

(28. Jahrgang. Nr. 36.)

Tatitschew, welche sich gleichfalls während der Anwesenheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Preußen und Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland in Dresden dahin verfügt hatten, wieder eingetroffen sind. Der Englische Botschafter am hiesigen Hofe, Lord Beauvale, war während der kurzen Abwesenheit des Fürsten in Königswarth zurückgeblieben. — Dem Vernehmen nach hat Fürst Metternich, gleich nach seiner Rückkunft, den Französischen Botschafter, Grafen von Saint-Aulaire, der mittlerweile in Marienbad sich aufgehalten hatte, eingeladen, sich gleichfalls nach Königswarth zu verfügen, wo gegenwärtig die Repräsentanten sämtlicher großen Europäischen Mächte im Schlosse des Oesterreichischen Staatskanzlers unter Einem Dache friedlich neben einander wohnen, während die Welt von Kriegsgeschrei ertönt, und einige Pariser Journale, in höchster Gereiztheit, so gewaltig in die Lärm-Trompete stoßen, daß man glauben sollte, Frankreich sei durch einen Akt unerhörter Willkür von der Gemeinschaft des Europäischen Staaten-Vereins ausgeschlossen worden! — Wie lange Fürst Metternich noch in Königswarth verweilen wird, ist noch unbestimmt; indeß glaube man, daß er zwischen dem 10ten und 15ten k. M. wieder hier eintreffen dürfte.

Frankreich.

Der König und die Königin der Franzosen hatten vom Schlosse Eu aus eine Seereise nach Boulogne unternommen; dieselbe ward aber durch einen Sturm höchst gefahrvoll; man zweifelte einige Augenblicke daran, das Dampfschiff von dem Untergange zu retten. Endlich erlangte man Calais; von dort begab sich der König nach Boulogne, wo er die Nationalgarde musterte und dann am 18. Aug. wieder nach Eu zurückkehrte. Am 23. ist die kgl. Familie wieder zu Paris angelangt. Sämmtliche Boulogner Angeklagte sind nunmehr in Paris eingetroffen, mit Ausnahme des Obersten Boissin und des Polen Dwinski, die Beide ihrer Wunden halber noch in Boulogne haben zurückbleiben müssen. 17 der Angeklagten befinden sich in der Conciergerie und 57 in St. Pelegin.

Spanien.

San Sebastian, 16. Aug. Die seither hier garnisonirenden Britischen Truppen haben sich heute früh nach England eingeschifft, und es sind nur noch ein Capitain und zehn Mann von der Britischen Marine-Artillerie zurückgeblieben.

Der General Balboa, bekannt durch seine grausamen Handlungen in der Mancha und durch sein feindseliges Benehmen gegen die liberale Partei, ist nach Gibraltar entflohen.

Valencia, 8. Aug. Das Fort Collado ist endlich von den Truppen der Königin eingenommen worden. Die Karlistische Besatzung wollte sich in der Finsterniß davon schleichen, wurde aber verfolgt und größtentheils zu Gefangenen gemacht, worauf auch die Uebrigen sich ergaben. Sämmtliche Gefangene, 169 an der Zahl, sollen auf Befehl des General-Capitains erschossen werden.

Portugal.

Lissabon, 15. Aug. Am 11ten Aug. Abends brach hier eine Empörung aus, die jedoch bald unterdrückt wurde. Man hatte versucht, die Linien-Regimenter und die Municipal-Garde aufzureizen. Die Verschwörer, unter denen sich einige der alten Arsenal-Führer befanden, hatten zwei Compagnien zur Theilnahme an der Empörung bewogen, dagegen hatten die regulären Truppen allen Verlockungen widerstanden. Die Municipal-Garde läßt die Pro-

ligi der Hauptstadt und besteht aus 1000 Mann Infanterie mit Flinten und Bajonetten und 200 Mann Kavallerie und ist ganz wie die Linien-Truppen organisiert. Ein Fährich und zwei Sergeanten dieses Corps hatten sich in die Verschwörung eingelassen, von deren Ausführung in Bezug auf Zeit und Ort die Regierung unterrichtet gewesen sein soll. Die Empörung begann damit, daß die Municipal-Garde, welche bei dem Englischen Begräbniß-Platz die Wache hatte, ihren Posten verließ und sich nach dem Largo de Estrella begab, wo sich mehrere Personen anschlossen, die meist zu den kürzlich entlassenen Provisorios gehörten; auch das aufgelöste Bataillon der National-Garde und das Arsenal-Bataillon, kommandirt von dem Major Cabral, der vor kurzem verhaftet, aber wieder auf freiem Fuß gesetzt worden war. Dies geschah am Dienstag um 11 Uhr Abends. Dieser Haufe zog nun unter dem Ruf: „Es lebe die Königin und die Constitution! Nieder mit den Ministern und den Cortes!“ nach dem Dicio und von da nach dem Militair-Arsenal und suchte die Posten, die er unterweges antraf, auf seine Seite zu ziehen. Einige Municipal-Gardisten schlossen sich ihm auch wirklich an, aber die Linien-Truppen, welche die Wache im Cortes-Palast und bei der Bank hatten, weigerten sich, diesem Beispiele zu folgen. Als sie bei dem Militair-Arsenal ankamen, mochten sie etwa 500 — 600 Mann stark sein, von denen viele unbewaffnet waren. Sie überfielen die Wache, erbrachen die Thore und bemächtigten sich der dort befindlichen Waffen. Während sie damit beschäftigt waren, kam das 30ste Jäger-Regiment herbei, dem sie zuriefen, Halt zu machen, weil sie glaubten, es gehöre zu ihnen; da jedoch der kommandirende Offizier den Befehl zum Angriff gab, so ergriffen die Empörer die Flucht und warfen die Waffen weg. 30 wurden gefangen genommen, die Uebrigen entkamen. Später trafen auch das 10te Infanterie-Regiment und andere Truppen bei dem Arsenal ein. Die Truppen blieben die ganze Nacht unter den Waffen, und die Minister waren zu Pferde auf den Straßen, aber um 3 Uhr war Alles vorbei, und um 6 Uhr kehrten die Soldaten in ihre Kasernen zurück. Die Mahens Corpus-Alte und die Freiheit der Presse sind auf einen Monat suspendirt, doch sind die literarischen Blätter, das „Diario dos Cortes“ und die „Regierungs-Zeitung“ von dieser Maßregel ausgenommen. Die bei der Empörung theilgenommenen Personen werden von einer Kommission gerichtet werden, die aus drei Civil- und drei Militair-Beamten besteht und deren Präsident ein General ist. Das Verfahren wird wie bei den Kriegsgerichten sein, doch soll den Beklagten im Falle einer Verurtheilung die Appellation an das höchste Militär-Gericht freistehen.

England.

Die Augsburger Allgemeine Zeitung enthält nachstehendes Aktenstück in Bezug auf die Londoner Verhandlungen der Türkisch-Aegyptischen Frage:

„Memorandum einer dem Botschafter Frankreichs in London zu machenden Mittheilung von Seite des Staats-Secretairs der auswärtigen Angelegenheiten Ihrer Großbritannischen Majestät.“

Die Französische Regierung hat während des ganzen Ganges der Unterhandlungen, welche im Herbst des vergangenen Jahres ihren Anfang nahmen, die oft wiederholten, deutlichsten und unbestreitbaren Beweise erhalten, nicht nur von dem Wunsche der Höfe Oesterreichs, Großbritanniens, Preußens und Rußlands, mit der Französischen Regierung zu einem Einverständniß hinsichtlich der zur Pacification der Levante nöthigen Schritte zu gelangen, sondern auch von der großen Wichtigkeit, die diese Höfe auf die moralische Wirkung legten, welche der Einklang und das Zusammenhandeln der fünf Mächte in einer so hochwichtigen Sache, die mit der Erhaltung des Europäischen Friedens so innig verknüpft ist, hervorbringen würde. Die vier Mächte sahen mit tiefstem Bedauern, daß alle ihre Versuche, ihren Zweck zu erreichen, fruchtlos blieben, und obwohl sie ganz kürzlich Frankreich den Vorschlag machten, sich mit ihnen zur Vollziehung eines Vergleichs zwischen dem Sultan und

Mehmed Ali zu vereinigen, welcher Vergleich auf Ansichten begründet war, die der Vorkaiser Frankreichs in London selbst gegen das Ende des vergangenen Jahres vorgebracht hatte, so glaubte dennoch die Französische Regierung keinen Theil an diesem Vergleich nehmen zu müssen, sondern machte ihre Mitwirkung mit den übrigen Mächten von Bedingungen abhängig, welche diese Mächte mit der Erhaltung der Unabhängigkeit und der Integrität des Ottomanischen Reichs und mit der künftigen Ruhe Europa's unverträglich erachteten. Bei diesem Stand der Dinge hatten die vier Höfe keine andere Wahl, als entweder die großen Angelegenheiten, zu deren Ausgleichung sie sich verpflichtet hatten, den Wechselfällen der Zukunft preiszugeben und sonach ihre Unmacht zu offenbaren und den Europäischen Frieden stets zunehmenden Gefahren auszusetzen, oder den Entschluß zu fassen, ohne die Mitwirkung Frankreichs vorwärts zu gehen, um mittelst ihrer vereinigten Bemühungen eine Lösung der Verwickelungen in der Levante, gemäß den Verpflichtungen, welche die vier Höfe gegen den Sultan eingegangen hatten, herbeizuführen, geeignet, den künftigen Frieden zu sichern. Zwischen diese Alternative gestellt und aufs tiefste überzeugt von der dringenden Nothwendigkeit einer alsbaldigen Entscheidung, welche den wichtigen Interessen, die hierbei im Spiele sind, entspricht, hielten es die vier Höfe für ihre Pflicht, für die letzte dieser beiden Alternativen sich zu erklären. Sie haben folglich mit dem Sultan eine Convention geschlossen, zu dem Endzweck, auf eine befriedigende Weise die gegenwärtig in der Levante bestehenden Verwickelungen zu lösen.

„Indem die vier Höfe diese Convention unterzeichneten, konnten sie nicht anders als das lebhafteste Bedauern fühlen, sich in einer wesentlich Europäischen Angelegenheit von Frankreich momentan getrennt zu finden. Dieses Bedauern ward aber vermindert durch die wiederholten Erklärungen, welche die Französische Regierung ihnen machte, daß sie gegen den Vergleich, zu dessen Annahme die vier Mächte Mehmed Ali zu vermögen wünschten, nichts einzuwenden habe, daß in keinem Fall Frankreich den Maßregeln sich widersetzen werde, welche die vier Höfe in Uebereinstimmung mit dem Sultan für nöthig erachten würden, um die Einwilligung des Pascha's von Aegypten zu erlangen, und daß der einzige Beweggrund, welcher Frankreich abhalte, sich bei diesem Anlaß den übrigen Mächten anzuschließen, in Rücksichten verschiedener Art bestehe, welche es der Französischen Regierung unmöglich machen, an Zwangs-Maßregeln gegen Mehmed Ali Theil zu nehmen.

„Die vier Höfe hegen demnach die gegründete Hoffnung, daß ihre diesfällige Trennung von Frankreich nur von kurzer Dauer sein, und die aufrichtig freundschaftlichen Verbindungen, welche sie mit Frankreich zu erhalten so lebhaft wünschten, auf keine Weise stören werde; überdies wenden sie sich inständig (avec instance) an die Französische Regierung, um wenigstens ihre moralische Unterstützung zu erlangen, wenn sie auch eine materielle Mitwirkung von ihr nicht hoffen dürfen. Der Einfluß der Französischen Regierung in Alerandrien ist mächtig. Könnten demnach die vier Höfe von der Freundschaft der Französischen Regierung nicht hoffen und sogar verlangen, daß sie jenen Einfluß bei Mehmed Ali zu dem Zweck anbiete, diesen Pascha zu vermögen, daß er die Vergleichs-Bedingungen annehme, die ihm vom Sultan werden vorgeschlagen werden? — Wenn die Französische Regierung auf diese Weise wirksam beitragen könnte, den Verwickelungen in der Levante ein Ziel zu setzen, so würde diese Regierung einen neuen Anspruch auf die Dankbarkeit und die Achtung aller Fremden des Friedens erlangen.“ Ministerium des Auswärtigen, am 15. Juli 1840. (Bekanntlich dem Tage des Abschlusses des Vertrags.)

R u ß l a n d.

Der Kaiser und der Großfürst Thronfolger haben sich am 11. und 12. August auf ihrer Reise durch die Provinzen im Lager von Kniäsch-Dwor befunden. Se. Majestät war mit der Haltung der daselbst stationirten Abtheilung des Grenadier-Corps sehr zufrieden.

Der General der Kavallerie, Graf Witte, ist am 2. Aug. auf dem Gute Orlanda auf der Südküste der Krimm gestorben.

S e r b i e n.

Das Siebenb. Wochenbl. schreibt aus Belgrad vom 17. Juli: „Se. Durchlaucht der Fürst Michael kommt diesen Montag hierher. Die Quartiere sind für ihn in Topczibere bestellt. Der Commissair des Großherns, Mussa Esfendi, hat sich verachmen lassen, er finde an dem vorigen Fürsten Milosch keinen Verrath, welcher, wie seine Widersacher behaupten, darin bestehen soll, daß er die von der Pforte gegebene Constitution übertreten und zu Grunde zu richten beabsichtigt hatte, vielmehr hat er das Volk bei so vielen Unruhen, der Zurückkunft des Kara Georg 1817, dem Aufstand in Grischland 1821, dem Aufstand in der Wallachie unter Opsi-lanti 1822, dem Aufbruch in Serbien von Opak 1824, dem Türkischen Kriege mit Rußland 1828 und den letzten Unruhen 1835 vor aller Ansteckung zu bewahren verstanden. Die Pforte ist auch von seiner Treue gegen sie und sein eigenes Volk überzeugt, und hat nicht erlaubt, daß ihm die Insignien und Druden, die er für seine Standhaftigkeit erhalten, weggenommen werden. Man ist in der gespanntesten Aufregung und das Mißtrauen ist allgemein. Nicht Personen, Kaufleute und Beamte, haben sich nach Panscova geflüchtet, sind aber von dem dortigen Generale in strenge Verwahrung genommen worden. Großer Regen und Gewitter mit Hagel haben in Serbien bedeutende Verwüstungen angerichtet, und es scheint, als ob die Natur mit der Politik gleichen Schritt halten wollte.“

T ü r k e i.

Konstantinopel, 5. August. Kein retrograder Schritt kann mehr in den Beschlüssen, welche von den vier Mächten in London gefaßt worden sind, erwartet werden. Demzufolge wird übermorgen ein Türkisches Dampfboot nach Alerandrien abgehen, an dessen Bord sich der Mustekharim im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, vormaliger Votschafter am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Rifaat Bey, in Begleitung von einem Commissair der vier Vertragsmächte einschiffen wird, um dem Pascha von Aegypten den Willen der hohen Mächte und die peremtorische Frist kund zu thun, binnen welcher derselbe den gefaßten Beschlüssen nachzukommen hat. Zugleich mit Rifaat Bey geht Liman Reisi als Pforten-Commissair nach Aegypten ab, um die Türkische Flotte zu revindicieren und nach Konstantinopel zurückzuführen. Dieser ist zugleich Ueberbringer eines Allerhöchsten Amnestie-Edicts für Mannschaften und Offiziere der genannten Flotte. Diese Amnestie ist unbedingt und erstreckt sich auf Alle, mit Ausschluß von drei oder vier Stabs-Offizieren, an deren Spitze der Ex-Kapudan Pascha Ahmed Fevzi genannt ist. Die regste Thätigkeit herrscht im Arsenal, und eine militärische Expedition nach Syrien ist im Werk. Denn der dortige Aufstand ist nicht gänzlich unterdrückt, und die unsäglich Grausamkeiten, welche die Aegyptischen Kannibalen an den Christen und ihren Priestern in Syrien ausübten, sind nicht auf die theilweise bezwungenen Einwohner des Libanons allein, wo ihre Herrschaft noch nicht völlig hergestellt, zu beziehen; sie erstrecken sich auch auf Städte, die nicht den mindesten Geist der Unruhe verspüren ließen.

Es wäre vergebens, den Eindruck beschreiben zu wollen

den die Kunde von dem Abschlusse des Londoner Vertrags über die orientalische Frage auf die Pforte gemacht. Am 3. Aug. brachte ein Engländer, einige Stunden später ein Oesterreichischer Courier diese wichtige Nachricht nach Konstantinopel. Sogleich begaben sich persönlich die Gesandten der großen Mächte, mit Ausnahme des Herrn von Pontois, zu der Pforte, um ihr das Geschehene mitzuthellen. Die freudige Verwirrung, die im Palais des Padischahs herrscht, bürgt dafür, daß der Inhalt des Vertrags den Erwartungen der Pforte entspricht, ja die seither gehegten Hoffnungen übertrifft. So groß das Vertrauen auch war, welches die Pforte auf England und die anderen drei Großmächte setzte (ein Vertrauen, welches sie vorzüglich dadurch an den Tag legte, daß sie alle Versuche Mehmed Ali's zu einer direkten Lösung der Frage von sich wies, und alle Festsitze, die ihr von einer anderen Seite gelegt wurden, zu zerreißen verstand), so muß man sich doch gestehen, daß die Pforte, durch ein Zusammentreffen von verhängnißvollen Umständen, von Umrissen, Revolten und Verrath niedergebeugt, nachgerade auf dem Punkte stand, so vielen Gefahren gegenüber in ihrer Zuversicht zu wanken und einen ruhigeren Zustand um jeden Preis zu erzielen. Nie kam eine frohe Botschaft zu gelegenerer Zeit, als in diesem Augenblick, wo das gefährlichste aller Komplotte theils durch Zufall, theils durch die Geschäftlichkeit der Türkischen Polizei entdeckt worden war. Der Verrath Chosrew Pascha's unterliegt keinem Zweifel mehr. Die Partei, deren Haupt er ist, ließ bei seiner Verhaftung den Muth nicht sinken; sie wollte vielmehr, angereizt durch Aegyptische Agenten, den vorgehabten Coup ausführen, und es war bereits Tag und Stunde zum Beginn des Unternehmens festgesetzt. Mehr als unklug erschien es mir gleich anfangs, den verrätherischen Groß-Wesir, der mit nichts Geringerem umging, als mit der Entthronung Abd-ul-Medschids, ohne vorhergegangene förmliche Untersuchung ins Eil zu schicken. Durch eine Untersuchung würde man zur Gewißheit gelangt seyn, und eine Menge von damals noch verborgenen Umständen wäre ans Tageslicht gekommen, die uns jetzt für immer verhüllt bleiben dürften. Auch hätte man in einem solchen Falle mit Energie einschreiten, die Hochverräther bei Zeiten unschädlich machen können. Dies scheint zwar durch die in dieser Woche ergriffenen Maßregeln stattgefunden zu haben; allein man tappt noch im Dunkeln herum, und die zahlreichen Arrestationen, die geheimen, sich täglich wiederholenden Hinrichtungen — letztere erfolgen nach äußerst kurzen, gebrängten Verhören — scheinen zu beweisen, daß man die Verdächtigen überhaupt ergreift und sie in Pausch und Bogen erpedirt. Schade, daß die Executionen innerhalb der Mauern des alten Serails vor sich gehen, und nicht lieber auf dem bekannten Plage von Gülhane vorgenommen werden! — Ein hier in letzter Zeit sehr bekannt gewordener Franzose ist in der Geschichte dieses Komplotts sehr kompromittirt, und Herr von Pontois ward von der Pforte in einer offiziellen Note dringend angegangen, diesen Herrn aus Konstantinopel zu entfernen. — Die endliche Entscheidung der orientalischen Frage durch die vier Großmächte, die Feststellung und bevorstehende Geltendmachung des rechtlichen Verhältnisses zwischen dem Padischah und dem Vice-König wird dem Verrath und dem Komplott ein Ende machen, und in diesem Sinne kann

man sagen, daß nie zu günstigerer Zeit ein Schritt gethan worden, als es mit dem Traktat vom 15. Juli der Fall war."

Die Agramer Zeitung schreibt von der Türkischen Gränze unterm 15. Juli Folgendes: „In Bosnien dauert die allgemeine Aufregung der gedrückten Kaya's fort. — Man besorgt täglich Ausbrüche von Unruhen, die indessen, trotz der Bemühungen Einzelner, bei dem Mangel an Gemeingeist und tüchtigen hervorragenden Köpfen, schwerlich je ein imposantes Ganzes bilden werden, und partiellen Aufständen ist im Bosnien nur ein klägliches Schicksal zu prophezeien. Auch in Albanien gaben sich neuerlich wieder Zeichen kund, welche schließen lassen, daß nicht alle Stände in die allgemeine Apathie versunken sind. Zu Cavalla ereignete sich vor kurzem ein Erzeß, der als Beleg erwähnt zu werden verdient. Der dortige Mehemed Kiaja, wegen seiner Verdrückungen längst der Gegenstand allgemeinen Hasses, wurde nämlich bei einem momentanen Ausbruche der Verzweiflung von den Arnauten, im Angesichte der ihn schützenden Behörden, erschlagen, und nicht eine Hand rührte sich, diese furchtbare That zu rächen. Ähnlich bedroht ist der öffentliche Zustand an vielen anderen Orten, und nirgends ein Ausgang aus diesem Labyrinth sichtbar.

Ein merkwürdiger Fall in der Diplomatie hat sich zu Konstantinopel ereignet. Es befinden sich jetzt zwei Persische Gesandte daselbst, und jeder will seine Kreditiv überreichen. Die Pforte ist in großer Verlegenheit und hat die fremden Gesandten um Rath gefragt.

A e g y p t e n.

Triest, 18. Aug. Mit dem heute Mittag eingelaufenen Dampfboote „Machmutie“ erhielten wir Briefe aus Alexandrien vom 6ten d.; denselben zufolge erwartet man eine Blockade der Stadt von Seiten der Engländer. Der Pascha beschäftigt alle Festungswerke, selbst die National-Garde ist in der größten Thätigkeit, und längs der ganzen Küste sind die Truppen aufgestellt. Der Französische Konsul hat seine Landesleute zusammenberufen und ihnen gerathen, so vorsichtig als möglich bei ihren Geschäfts-Unternehmungen zu Werke zu gehen, da wahrscheinlich nächstens entscheidende Schritte in Betreff der orientalischen Angelegenheiten erfolgen würden, und man auf jeden Fall sich gefaßt zu machen habe.

Der Vizekönig von Aegypten, Mehemed Ali, ist am 7. Aug. von Alexandrien nach Unter-Aegypten gereiset. Von der Convention der verbündeten Mächte war er bereits unterrichtet und alle seine Anstalten deuten darauf hin, sich nicht zu fügen.

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n.

Als ein merkwürdiges Zeichen der Zeit wird von ministeriellen Blättern angeführt, daß kürzlich ein Haufen von 5000 Indianern aus dem Gebiete der Vereinigten Staaten gekommen ist und Schutz und Ruhe in Ober-Kanada gesucht hat. Viele unter diesen Indianern sollen hinreichende Mittel besitzen, um sich mit Erfolg ansiedeln zu können.

Auf der östlichen Eisenbahn in England hat sich ein furchtbares Unglück ereignet. Man hatte zu viel Dampfkraft angewandt, so daß die Lokomotive mit dem Train 60 Englische Meilen in der Stunde lief, bis erstere durch ein Gitter schoß und nebst 8 Wagen eine Anhöhe hinunterstürzte. Von 35 Passagieren wurden 9 schwer verwundet und einer getödtet.

Chronik des Tages.

Am 27. August ist, Nachmittags um 2 Uhr, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen zu Kamenz von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Hirschberg, den 2. September 1840.

Seitdem uns Ihre Majestäten der König und die Königin verlassen, hatte sich der Höchste Familienkreis durch die Abreise mehrerer Höchsten Anwesenden vermindert. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen gingen über Glogau nach Königsberg in Preußen ab; Ihre Königl. Hoheit der Prinz und die Prinzessin Albrecht kehrten am 25. nach Kamenz zurück. Am 28. Früh reisten Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen ebenfalls ab. Am 26. besuchten Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland nebst den noch anwesenden Familiengliedern unsers hochverehrten Königshauses den Knaust. Auf der Rückfahrt geruhten Ihre Majestät die Kaiserin, in Warmbrunn bei dem Juwelier Bergmann abzusteigen und in dessen schön eingerichteten Verkaufsladen einzutreten und mehrere Einkäufe zu machen. Hierauf begaben sich Ihre Majestät und die Höchsten Prinzen und Prinzessinnen in die Allee und besuchten auch noch die treffliche Engsche Glaswaaren-Niederlage. Allerhöchste- und Höchstdieselben kehrten alsdann über Hirschberg nach Fischbach zurück. J. J. K. H. der Herzog und die Frau Herzogin von Leuchtenberg haben nebst der jungen Prinzessin Schloß Schildau bereits auch verlassen und sind über Trautenau nach Prag abgereiset, um sich von da nach München zu begeben. Am 29. August wurde die Erlauchte Familie durch die Höchste Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolger in hohe Freude versetzt; Se. Kaiserl. Hoheit besuchten am 31. Schloß Schildau und Erdmannsdorf. Am 31. langten noch Se. Hoheit der Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein, Bruder der erlauchten Braut des Großfürsten Thronfolgers, auf Schloß Fischbach aus Darmstadt an. An diesem Tage besuchten die Hohen Versammelten nach dem Dine die Schweigerei und den Falkenberg. Am 1. Septbr., einem sehr schönen Tage, war es in Fischbach wieder sehr lebhaft; es war der letzte Tag des Aufenthaltes der Erlauchten Kaiserin und Allerhöchstherrn Familie. Gegen 11 Uhr Früh ward uns das Glück nochmals zu Theil, sämtliche höchste Herrschaften durch Hirschberg, auf einer Spazierfahrt durch unser Thal, passieren zu sehen. Gegen 2 Uhr Nachmittags waren Sie wieder in Fischbach angelangt und dinirten im Zelt-Salon. Später war wieder der erlauchte Kreis in der Cortege zum Thee versammelt und begab sich nach dem noch ins Dorf, von wo Sie bei eingetretener Dunkelheit in's Schloß zurückkehrten. So war der letzte Aufenthaltstag vorüber; die freundlichste Huld beglückte überall, wo sich die Höchstversammelten hinbegaben, das zahlreich versammelte Publikum, welches die freudigste Theilnahme über das Wohlfinden Ihrer Majestät der Kaiserin an den Tag legte. Mit Rührung sah alles versammelte Volk die Rüstungen zur Abreise und vereinigte sich in den innigen Wunsch, einer glücklichen Heimkehr und eines einstigen uns beglückenden Wiedersehens. — Heute, am Tage der Abreise, ist wieder herrliches Wetter! Möge der Scheideblick der Allerhöchsten und Höchsten Abreisenden auf dem heute in Sonnen-Glänze strahlenden Thale auch in weiter Ferne in Liebe ruhen.

Ihre Majestät die Kaiserin reisen dem Vernehmen nach bis St. Petersburg in 14 Tagen; wobei ein dreitägiger Aufenthalt in Warschau und ein eintägiger in Dünaburg eingegeben ist. Die Reise geht über Breslau, Kalisch, Lomitz, Warschau, Pultusk, Ostrosenka, Komza, Suwalki, Wilkomir, Dünaburg, Strow, Luga bis Czarsko-Selo (von Fischbach bis Kalisch 33 1/2 Meile und von Kalisch bis Czarsko-Selo 1288 Werste).

Bunzlau, 26. Aug. Gestern Nachmittags um 4 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin, von Erdmannsdorf kommend, hier ein, und unterhielten sich während der Spannung auf das Huldreichste mit den Behörden und Notabilitäten des Kreises und der Stadt, insbesondere mit dem in ländlicher Zurückgezogenheit zu Groß-Krauschen bei Bunzlau lebenden Ober-Präsidenten a. D. von Schönberg und dessen Familiengliedern. Se. Majestät erkundigten sich in landesväterlicher Sorgfalt nach dem Nahrungsstande der Stadt, und namentlich danach, ob der wichtigste Zweig der hiesigen Industrie: die Töpfereien, noch ihren alten Flor und guten Ruf behaupteten. Auf die Mittheilung, daß im Gasthof, zum Kronprinz von Preußen, vor welchem Ihre Majestäten hielten, eine von dem hiesigen Gewerbe-Vereine veranstaltete Ausstellung von Erzeugnissen des vaterländischen Gewerbfleißes zur Schau gestellt sey, fanden Allerhöchstdieselben sich bewogen, den Wagen zu verlassen, um diese Produkte der Industrie in Augenschein zu nehmen. Durch diese huldvolle Aufmerksamkeit, welche das verehrte Herrscherpaar dem hiesigen Gewerbe und dessen Leistungen bezeugte, wurden die Gefühle treuer Anhänglichkeit und Liebe, welche sich schon bei der Ankunft Ihrer Majestäten durch ein dreimaliges „Hurrah!“ kund gaben, zum höchsten Enthusiasmus gesteigert, und abermals ertönte ein tausendstimmiger Jubelruf, als Allerhöchstdieselben, nach allen Seiten hin freundlich grüßend, die gedrängten Reihen der versammelten Unterthanen und die festlich mit Laub- und Blumengewinden geschmückten Räume des genannten Gasthofes durchschritten. In dem Lokale der Ausstellung angelangt, besichtigten Ihre Majestäten mit großer Aufmerksamkeit jeden einzelnen der ausgestellten Gegenstände, und richteten beifällige und aufmunternde Worte an die gerade anwesenden Meister. Mit unverkennbarer Wehmuth aber betrachteten Allerhöchstdieselben die von dem hiesigen Töpfer-Meister Utmann kunstvoll verfertigten Tassen, aus denen der Hochselige König bei Seiner am 18. Juni 1838 erfolgten Durchreise Kaffee getrunken hatte. Nach halbstündigem Verweilen traten Ihre Majestäten die Weiterreise an. — Der Eindruck, den das geliebte Herrscherpaar hier zurückließ, war ein eben so tiefer als erhebender. Bis zum späten Abend sah man allenthalben Gruppen freudig bewegter Menschen, die sich über die herzwinnende Huld und Milde des geliebten Landesvaters und Allerhöchstseiner Gemahlin aussprachen.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Kreis-Deputirten, Landes-Ältesten von Czettitz-Neuhaus auf Kolbnitz, zum Landrath des Tauer'schen Kreises, im Regierungs-Beyratz Liegnitz, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Finkensteller.

(Fortsetzung.)

Bary war nicht sehr aufmerksam auf die Neben Weiße's, die er kaum begriff, noch weit weniger aber konnte er verstehen, daß die Vögelarten, eben so wie die Menschen, in ihren einzelnen Individuen, durch gute und schlechtere Stimmen sich unterscheiden sollten. — Sie waren in die Stadt eingetreten, als Weiße plötzlich viel rascher vorwärts schritt. An der Ecke einer Gasse nämlich ließ sich ein Canarienvogel hören, und keinen Vogelgesang haßte Weiße so sehr, als diesen.

„Das kannst Du glauben, Bary, diese Canarienvögel sind unter den Vögeln, was die Affen, gegen die Menschen gehalten, vorstellen. Wer an dem ohrenzerreißenden Geschrei eines solchen Thieres Geschmack findet, kann weder den Gesang eines Menschen noch eines Vogels verstehen. Es ist ein Gräuel!“ Er nahm wieder eine mäßige Bewegung an, denn der Canarienvogel ließ sich nicht mehr vernehmen.

Weiße aber fuhr fort dem Freunde zu erklären, was er unter einem guten deutschen Finkenschlage verstehe. Ja, er ahmte den Gesang eines deutschen und lothringischen Finken so genau nach, daß Bary wirklich eingestehen mußte, beide Arten seien verschieden. Wenn man Weiße bei diesen Gesprächen in's Gesicht sah, so erhielt dies auch einen so seltsamen Ausdruck, daß man unwillkürlich sein Antlitz mit dem Kopfe eines Vogels verglich.

Am Abend desselben Tages fing Weiße den Finken im kurfürstlichen Park, denn für dergleichen Geschäfte hatte er eine ganz eigenthümliche Gewandtheit und Kenntniß.

3.

Der Kurfürst verwirklichte seine Drohung. Der Liebling des Publicums, der Bassist Weiße, kam auf die Festung — aber nur auf einen Tag. Als er seiner Haft entlassen war, packte er seine Habseligkeiten zusammen, nahm seinen Jungen an die Hand, die Vogelgebauer auf den Rücken und wanderte aus Cassel. Um ein Unterkommen war er gar nicht verlegen, sein Ruf stand fest, er ward auch bald in der bairischen Stadt Bamberg engagirt. Hier, im Besitz des geliebten Finken, lebte er einige Monate unter seinen Vögeln, verkäumte keine Probe, keine Aufführung, und sein vortrefflicher Gesang ward allgemein gepriesen und bewundert.

Aber plötzlich verschwand er zu öftern Malen. Kein Theaterdiener, kein Freund fand ihn dann in seinem Versteck auf. Es traten durch ihn eine Menge Unordnungen ein.

In einer Winkelgasse B.'s entdeckte ihn endlich der Director zufällig. Weiße saß auf der steinernen Bank eines Hauses und blickte nach dem zweiten Stock des gegenüberliegenden Gebäudes, mit unverwandtem Auge. Als der Director auch seine Blicke dahin richtete, schaute ein reizendes Mädchen, die Tochter eines wohlhabenden Brauers, aus dem Fenster, die in ganz Bamberg unter der Bezeichnung: die schöne Julie, bekannt war. Dem Director ward nun Weiße's oftmaliges Verschwinden plötzlich klar. Weil er sich den trefflichen Sänger gern erhalten wollte, so leitete er mit dem Vater des Mädchens ein Gespräch über die Verbindung des Bassisten mit Julien ein, und der Brauer war um so weniger abgeneigt, ihm die Hand seiner Tochter zu geben, da er deren tiefe Neigung für den schönen, lebenswürdigen Sänger kannte.

Eines Tages, bald darauf, nachdem der Director die Entdeckung gemacht hatte, ging er zu Weiße, um ihm sein Glück kund zu thun. „Werther Freund,“ sprach er, „ich habe Ihre geheimnißvollen Gänge zufällig entdeckt, und mich, nachdem ich auch der Ursache derselben auf die Spur gekommen bin, in's Mittel geschlagen. Sie sollen den theuern Gegenstand besitzen.“

„Das ist mir lieb, Herr Director, sehr lieb. Ich bitte um Entschuldigun, wenn ich zeither manchmal eine Probe verkäumte, bei einer Vorstellung zu spät kam. Es soll nicht mehr geschehen!“

„Ich habe mit dem Brauer gesprochen, er willigt in Ihr Glück. Sie soll die Ihre werden.“

„Wer, welche Sie? — den Finken mein' ich, den der Brauer in seiner Wohnung hängen hat. Diese hier alle sind Stümper dagegen. Ein solch' harmonischer Schlag, diese Ruhe beim Gesang, und eine Stimme — himmlisch, Director!“

Der Director lächelte, ließ sich aber nicht irren. „Hat der Brauer auch noch einen Finken, der Ihnen gefällt, gut, so mag er ihn mit zum Heirathsgut geben, aber ich denke, daß der nicht in Betracht kommt, gegen das schönste Mädchen dieser Stadt, welches Sie liebt und das Ihnen der Vater zur Frau giebt. Die Julie sollen Sie heirathen.“

„Er hängt in der engen schmutzigen Gasse, das ist dem Vogel nicht gesund. An seiner Stimme habe ich bis jetzt noch keinen Abgang bemerkt, aber Herr Director, in ein anderes Zimmer muß der Fink, oder ich glaube, die herrliche Kehle wird erkranken, die je in Deutschlands Wäldern sang.“

Der Director ward ordentlich mißmuthig, daß Weiße an den Finken und allein an den Finken dachte, den er bekommen sollte. Er rief: „Hören Sie denn, nicht bloß den Vogel sollen Sie haben, die schöne Brauerstochter will Sie heirathen.“

Zu seiner Verwunderung erkannte der Theaterdirector, daß es bei dem geheimnißvollen Verschwinden Weißen gar nicht um Julien, sondern nur um den Finken zu thun gewesen sei. Jedoch die Wendung, die die Sache erhielt, als der Director behauptete, ein Mädchen, die solch' einen trefflichen Vogel lieben und besitzen könnte, müsse selbst sehr liebenswürdig, sehr wünschenswerth sein, bestimmte Weißen, des Finkens wegen die schöne Julie zu nehmen. Das Mädchen hatte sich natürlich, und mit keinem Gedanken dem Vogel die Besuche in der engen Gasse zugerechnet. Die Verlobung ward gehalten, und am Hochzeitstage sah sich Weiße im Besitz des vorzüglichen Finkens.

Da hatte auch Bamberg kein Interesse mehr für ihn. Er lud die Frau und die Vogelkäfige in einen Wagen und fuhr nach Mainz.

4.

Es war schwer zu unterscheiden, wem Weiße auf dem Wege nach Mainz größere Zärtlichkeit erwies, seiner jungen Frau oder seinen Singvögeln. Mit Unruhe beobachtete er das Schwancken des Wagens, fütterte, liebte und wartete die Thiere mit Sorgfalt und Angst. Mitten im Spessart schien Weißen der Fink krank zu sein. Er nahm ihn aus dem Gebauer und fütterte das theure Wesen mit einigen Mehlwürmern, die seine Julie in einer Schachtel präsentirte. Aber die Sorge, dem Finken nicht weh' zu thun, ließ wohl den Bassisten nicht fest genug zugreifen. Der Vogel entschlüpfte und flog in den Wald. Weiße ihm nach.

Seine „schöne Julie“ wartete eine Stunde, der Bassist blieb aus. Sie eilte sammt dem Kutscher in den Wald, kein traurer Ton gab Antwort auf die zärtlichen Namen, mit denen sie den Gatten rief. Die Nacht brach ein und Madame Weiße mußte in's nächste Städtchen fahren, um nicht unter freiem Himmel zu bleiben. Hier harrete sie den ganzen nächsten Tag hindurch der Ankunft ihres Mannes. Sie sandte Leute in den Wald, die Weißen aufsuchen sollten, die Boten kehrten unverrichteter Sache zurück und er blieb aus. Sie fuhr nun nach Mainz, in der Hoffnung, ihn schon dort zu finden. Allein vergebens. Sie war in Verzweiflung. Der Director, zu dem sie so gleich eilte, beruhigte sie.

„Sein Sie unbesorgt, Ihr Gemahl kehrt zu Ihnen zurück — doch nicht eher, bis er seinen Finken wieder hat.“

„Ach, wie ist es möglich, im Spessart einen entflohenen Finken wieder zu fangen,“ entgegnete die tiefbetrübte Julie.

„Uns wäre es allerdings unmöglich, Madame. Nicht so Ihrem Manne. Er erkennt den entflohenen Vogel unter Tausenden an der Stimme, folgt ihm von Baum zu Baum, und ist im Besitz von allerlei Mitteln, ihn leicht wieder zu fangen. Gar oft haben wir, seine Bekannten, wenn wir über seinen herrlichen Gesang sprachen, diese Leidenschaft für Singvögel, besonders für Finken, erwähnt und uns allerhand Anekdoten von dem guten Weiße erzählt. Ich kenne ihn genau, beziehen Sie die Wohnung, die ich für Sie gemiethet habe, und wenn Sie Geld bedürfen —“

„Keineswegs das Letztere,“ sprach Madame, „ich habe meines Mannes Kasse. Aber er ist mit wenig Kreuzern davon gegangen.“

„Desto früher kehrt er zurück,“ antwortete der Director, suchte die schöne Julie zu beruhigen und führte sie nach ihrer Wohnung.

Bald hatte sich das junge Weib hier eingerichtet, ihre Sachen ausgepackt, Fris hing des Vaters Käfige auf und wartete der Vögel, aber schon drei Tage waren vergangen, seit sie in Mainz war, und der Bassist ließ nichts von sich hören. Da passirte eines Nachmittags ein Mann das Thor, der seiner zerrissenen Kleidung nach leicht für einen Vagabonden gehalten werden konnte. Er war ohne Kopfbedeckung, die Stiefeln zeigten bedeutende Defecte, in den Löchern des Ueberrocks hingen Dornen und Zweige, das Gesicht war blaß und sah kränklich aus. Die Wache hielt ihn an: Wer ist Er? „Der Sänger Weiße.“

Der Soldat rief den Officier. Dieser traute kaum seinen Augen, als er den berühmten, längst ersehnten Bassisten in dieser Jammergestalt vor sich erblickte. Nach dem Finken zu urtheilen, den er zärtlich in der Hand trug und oft küßte, hätte man ihn eher für einen ruinirten Vogelhändler angesehen, als für den ersten Bassisten eines namhaften Theaters. Allein wenig Worte reichten hin, den Lieutenant zu verständigen, und Weiße passirte das Thor, ging unbefangen durch die Straßen und zu seiner Frau.

Er hatte wegen Mangels an Geld seit drei Tagen nichts genossen — aber er war selig, denn er brachte seinen Finken mit.

(B e s c h l u ß f o l g t.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Eine Frau.

R ä t h s e l.

Nicht essen will ich, gebt mir nur zu trinken,
Denn darum bin ich einzig auf der Welt;
Mir ist fast aller Wein, der wächst, versallen,
Und unter's Faß, da bin ich recht gestellt.

Mehr als ein Heer Studenten kann ich schlucken,
Und nimmer füll' ich meinen weiten Bauch;
Und erst aus ihm in meine glatte Kehle
Sinkt ein der Wein, so ist's bei mir der Brauch.

Und wie ich ihn in Masse von mir gebe,
Schent' Niemand ihn: süß ist er und gesund,
Hab' ich nur selbst nicht sauer ihn empfangen;
In eurem Dienste steht mein Doppelmund.

Tages = Begebenheiten.

Toulouse, 19. Aug. Unsere Stadt ist vorgestern Zeuge eines schrecklichen Unglücks gewesen. Gegen 4 Uhr Nachmittags ließen drei dicht auf einander folgende heftige Erschütterungen einen jener Unfälle ahnen, welche Toulouse in den Jahren 1816 und 1822 trafen. Die erschrockenen Einwohner stürzten auf die Straßen und Aller Blicke wendeten sich nach dem Punkt, wo man das Unglück geschehen glaubte; ein dicker Rauch, der sich gleich darauf erhob, bestätigte die traurigen Besorgnisse. Die Pulver-Fabrik war in die Luft gesprungen! Eine ungeheure Menge drängte sich sogleich nach jenem Orte hin. Man sah schon in einiger Entfernung von demselben, unter den weit umhergeflohenen Trümmern der Gebäude, zerstückelte menschliche Gebeine. Der Eindruck, den dieser traurige Anblick hervorbrachte, ward noch durch das herzzerreißende Geschrei der Mütter, Frauen und Kinder jener Unglücklichen vermehrt. Nach den angestellten Untersuchungen scheinen 9 Personen ums Leben gekommen zu sein. Die Ursache dieser Explosion ist nicht bekannt. Man schätzt die Masse des aufgeflogenen Pulvers auf 17,000 Kilogrammen. In den zunächst liegenden Stadtvierteln sind viele Gebäude stark beschädigt worden.

In dem Dorfe Villacanas in der Provinz Toledo hat ein furchtbarer Gewittersturm gewüthet; vierzehn Personen wurden von den ungewöhnlich großen Hagelstücken erschlagen, und das Vieh wurde theils auf dieselbe Weise getödtet, theils ertrank es, indem die durch den wolkenbrüchähnlichen Regen angeschwollenen Gewässer über ihre Ufer traten.

□ z. h. Q. 13. IX. 3. F. u. T. □ I.

Mitt. d. Sec. F. d. gr. N. M. □

Mittwoch, den 9. Sept., Singverein in Erdmannsdorf.

Den 9. September Singverein im deutschen Hause zu Ober-Gebhardsdorf.

Verlobungs = Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich fernern Verwandten und Freunden ergebenst:

Henriette Böhm, genannt Pfeiffer,
Robert Gramsch.
Goltberg, im August 1840.

Todesfall = Anzeigen.

(Verspottet.)

Nach mehrwöchentlichen Leiden entschlief sanft am 10. Aug. d. J. unsere theure, unvergeßliche Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Anna Elisabeth Dietrich, geb. Förster, in einem Alter von 60 Jahren, 6 Monaten und 11 Tagen. Dies zeigen im Gefühl tiefen Schmerzes statt besonderer Meldung und um stille Theilnahme bittend an.

Hartmannsdorf, den 26. August 1840.

Der Gerichtsmann und Handelsmann Johann Gottfried Dietrich, als Gatte.

Der Dominial-Brandwein-Brennerei-Pächter Carl Gottfried Dietrich, als Sohn.

Joh. Christiane Dietrich, geb. Engemann, als Schwiegertochter.

Christiane Amalie Dietrich, als Enkeltochter.
Ruhe ihrer Asche!

Ein zweifacher schmerzlicher Verlust hat uns binnen einigen Wochen getroffen. Am 25. Juli d. J. starb uns ein hoffnungsvoller und glücklich verheiratheter Sohn und Bruder in Nieder-Leifersdorf und am 18. August ging unser jüngster hoffnungsvoller Sohn und Bruder, Christian Wilhelm Conrad, in dem Alter von 30 Jahren 8 Monaten 20 Tagen seinem kaum entschlafenen Bruder nach. Wir aber im dunklen Thale schauen nach Oben, Trost und Kraft erfliehend in unsere gebeugten Herzen!

So ruhe sanft von Deinen Leiden

In Deiner freudenleeren Gruft,

Der Trost für uns — zu Himmelsfreuden

Wardst Du aus unserm Arm gerufen

Zu dem, der Dir vorangegangen,

Er freuet sich im Geiste schon,

Dich heute segnend zu empfangen

Vor unsers Jesu Freuden-Thron!

Ein Wiedersehn wird uns verrinnen,

Wenn einst auch unser Auge bricht;

Da, wo wir keine Thräne weinen

Und uns umstrahlt ein ew'ges Licht:

Dieses zeigen mit tiefbetrübten Herzen an, um stille Theilnahme bittend,

Johann Gottfried Conrad, Freigutbesitzer,
nebst Frau und Kindern.

Ober-Leifersdorf im August 1840.

Der Bote aus dem Rieser = Gebirge.



Schrecklich tönt das Wort in mir, Er ist nicht mehr! —
In dieser tiefen Wehmuth zeige ich meinen auswärtigen
Freunden und Bekannten den für mich höchst schmerzhaften
Verlust hiermit an, indem mein theurer und unvergesslicher
Gatte Johann Gottlieb Neumann, Thor-Kontrollleur althier,
den 25. Aug., Nachmittags um 5 Uhr, in einem Alter
von 53 Jahren 9 Monaten, sanft zu einem bessern Leben entschlief.
Ist zwar die Trennung bitter, bleibt Wiedersehn mein Trost.
Hirschberg, im August 1840.

Verwittwete Neumann.

N a c h r u f
am Grabe
meines innigstgeliebten Freundes
des

H e r r n E r n s t A n d e r
aus Lähn,

welcher den 17. August in dem blühenden Alter von
22 Jahren 3 Monaten seine irdische Laufbahn vollendete.

Dampf und ernst erschallen Glockenschläge!

Feierlich ertönt ein Grabgesang!

Sag', wem gilt dies zu dem letzten Wege,
Zu dem stillen heimatlichen Gang'?

Ach! vielleicht ist's eines Greises Hüfte,

Die man in das Grab zur Ruhe legt,

Die man zu des Kirchhofs Friedensstille

Nach dem mühevollen Leben trägt! —

Nein! o nein! — Aus seiner Jugend Lenz,

— Als des Lebens volle Blüthenkraft

Lieblich wand der Hoffnung Worthenkränze, —

Ward ein biederer Jüngling weggerafft!

Ja! ein theures hoffnungreiches Leben

Knickte früh des Todes kalte Hand!

Er, den uns die Huld des Herrn g'geben,

Ging so zeitig in der Heimath Land.

Allen war er theuer, die ihn kannten,

— Treu und unverdorben war sein Herz —

Drum auch Alle, welche Freund ihn nannten,

Fühlen tief der Trennung bitteren Schmerz! —

Dieser Schmerz jedoch ergreift vor Allen

Euch, Ihr Eltern! Ihr Geschwister, Euch!

Denn ein trübes Loos ist Euch gefallen

Welche Schmerzen sind den Euren gleich?!

Sohn und Bruder habt Ihr ja verloren!

Ihn, der innig Euch ergeben war,

Der so manche Freude Euch geboren!

Seine Liebe war unwandelbar!

Und unwandelbar war seine Treue,

Seine unverfälschte Herzlichkeit!

Jeder neue Tag, der war auf's Neue

Seinen Pflichten gegen Euch geweiht.

Auch dem Vaterlande seine Pflichten,

Als ein treuergebener Unterthan,

Gern zu leisten, willig zu verrichten,

Wähl' er sich der Krieger rauhe Bahn!

Aber an der Wurzel seines Lebens

Nagte hier der Wurm des Todes schon,

Und des Vaters Liebe rief vergebens

Und zu spät zurück den braven Sohn.

In des väterlichen Hauses Pforten

Trat mit ihm der Todes-Engel ein,

Um ihn bald den finstern Mächten dorten,

Als ein frühes Opfer, einzuweihe!

Dichter knüpften sich der Krankheit Bande,

Und die Seinen sahn es, bang und schwer!

Und der Geist entfloß zum Heimathlande! —

Der geliebte Jüngling war nicht mehr!

Mir zu früh bist Du auch heimgegangen!

Denn ich liebte Dich treu und brüderlich!

Und ein hohes Glück sollt' ich empfangen,

Das mich fester knüpfte noch an Dich! —

Aufgelöst sind nun der Liebe Bande,

Die die Braut um Deine Zukunft wand!

Die Verlass'ne sucht im sel'gen Lande,

Was auf Erden ewig ihr entchwand!

Drum hinauf den Blick vom Erdenstaube

Zu den heil'gen lichtumstrahlten Höb'n!

„Dorten“, spricht der fromme Christenglaube,

„Dorten giebt's ein ew'ges Wiederseh'n!“

Dort auch werden wir Dich wiederfinden,

Wo kein Tod das Lebensglück entzweit!

Fester dort der Liebe Palmen gründen!

In dem Tempel der Unsterblichkeit!

N a c h r u f
an unsern einzigen geliebten Sohn
am Jahrestage seines Todes
dem Junggesellen

Heinrich Adolph Krüger.

Derselbe starb im Militär-Lazareth zu Glogau am
30. August 1839, in dem jugendlichen Alter von
22 Jahren 9 Monaten.

Ach! schon ist ein ganzes Jahr verschwunden,
Und noch lebst Du guter Heinrich nicht zu uns! —
Tief noch bluten unsre Herzens-Wunden
Um Dich, unsers Lebens Glück.

So ruhe denn wohl, theurer Sohn! von allem Erdenleid
geborgt; da kein Sehnen, keine Thränen Dich uns zurück-
rufen; in unsern Herzen lebst Du ewig fort.

Leipe bei Jauer am 30. August 1840.

N a c h r u f
am Grabe

unsers einzigen hoffnungsvollen Kindes

Carl August Robert,

welcher uns wieder in dem zarten Alter von 13 Wochen
durch den Tod entrißen wurde.

Kleiner Liebbling schon so früh
Gibst Du von den Deinen;
Lächelst nun nicht mehr um sie,
Die jetzt traurig weinen.

Unschuld, die Du mitgebracht,
Macht Dir Engel-Gräber;
Sinkt nach Tod und Grabesnacht
Sehn wir uns ja wieder.

Greiffenberg den 28. August 1840.

Carl August Neumann, Buchbinder,) als
Beate Neumann,) Eltern.

Schmerzliche Erinnerungen
am

einjährigen Todestage
unserer geliebten Schwester
der

Frau Kommissionsrätthin Schnieber

in Vollenhagen.

Gestorben den 5. September 1839.

Woh! Monden schon umschließt das stille Grab
Dein treues Herz, — von Liebe st. es so warm, —
Die Deinen blicken wehmuthsvoll hinab,
Doch unerbittlich ist des Todes kalter Arm.

Zur Erndte Gottes reißt Du jetzt heran,
Von seinen Engeln teru schon hier gepflegt.
Dann bricht auch uns ein Wiedersehen an,
Wo unser Herz Dir heiß entgegen schlägt.
So ruh in Gott! Vollenbet ist Dein Lauf,
Blick' aus dem Himmel mild auf uns herab!
Die treue Liebe hört ja nimmer auf;
Sie wuchert fort selbst über Tod und Grab.

Die hinterbliebenen Geschwister.

Zum wohlverdienten Andenken
unsers

am 21. August früh 3 Uhr, in einem Alter von 67 Jah-
ren weniger 29 Tagen verstorbenen Gatten und Vaters,
des weiland

Herrn Ernst Gottlieb Feder,
gewesenen Forstbesizers zu Dittersbach bei Schmiedeberg.

Gewidmet

von dessen trauernder Ehegattin und Kindern.
Dittersbach am 31. August 1840.

Wie nach des Tages Mühen
Und sanft der Abend winkt,
Und, wenn die Sterne glühen,
Man in den Schlummer sinkt,
Schließ' arbeitsmüd' und leise,
Ein guter Vater ein
Am nach der Pilgerreise
Sich sanfter Ruh zu freuen. —
Wir aber, ach! wie klagen
Doch um sein theures Grab,
Und unsre Thränen sagen:
Biel sunk' sie ihm hinab! —
Doch soll Dein fromm Gemüthe
Uns lebenslang erfreuen,
Und Deine Herzensgüte
Uns unnera sich sein.

Kirchen-Nachrichten.

G e s t o r b e n .

Hirschberg. Den 31. Aug. Der Jgf. Christian Dannisch,
Schuhmachergeßell, mit Christiane Wittach. — Den 1. September.
Herr Julius Heinrich Scholz, Galanteriewaarenhändler, mit Jgr.
Christiane Friederike Wilmann.

G e b o r e n .

Hirschberg. Den 23. Juli. Frau Lescaum und Gutepächter
Baumgart, eine L., Johanna Louise Selma. — Den 27. Frau
Land- und Stadt-Schlicht-Direktor Graf von Schweidnitz, geb.
v. Dalkow, einen S., Hans Carl. — Den 5. August. Frau Post-
Direktor Günther, eine L., Gottliebe Ottilie Agathe. — Den 9.
Die Frau des Polizei-Inspector und Lieutenant a. D. Herrn Hiel-
scher, eine L., Maria Anna Agnes. — Den 16. Frau Schreib-
meister Rohdewitz, einen S., Alexander Moritz Emil. — Den 26.
Frau Gartenbesizer Baumert in Grunau, eine L., Beate Friederike.

Geftorben.

Hirschberg. Den 23. August. Der pens. Regierungs-Kanzleidner Johann Leonhard Dettweiler, 72 Jahr. — Den 25. Der Königl. Thorkontrollleur Johann Gottlieb Neumann, 53 J. 9 M. — Den 26. Johann Gottfried, Schullein des Bürgers u. Messerschmiedemeister Johann Gottfried Janeky, 1 Tag. — Den 27. Christiane Henriette, Tochter des Bürgers u. Tagearbeiters Ertel, 7 J. 11 M. 7 T.

Verbisdorf. Den 21. August. Frau Schmiedemeister und Ackerbesitzer Art, geb. Scholz, 38 J. 5 M. 16 T.

Greiffenberg. Den 28. Aug. Carl August Robert, einziger Sohn des Buchbinder und Leihbibliothekar Herrn Neumann, 13 Wochen.

Schmiedeberg. Den 24. Wilhelm Schwalb, Sohn des Wirters Großmann, 26 Tage. — Den 27. Der Einwohner und Weber Joh. Ehrenfried Büttner in Hohenwiese, 63 J. 2 M. 3 T. — Den 30. Herrmann Gottlieb, Sohn des Kleingärtner Rünge in Arnsherg, 20 J. 8 M. 23 T.

Mauer. Den 19. Aug. Johanne Caroline Auguste, Tochter des herrschaftlichen Vogts J. G. Edder, 1 J. 4 W.

(Wegen Mangel an Raum folgen die fehlenden Kirchen-Nachrichten in der nächsten Nummer.)

Kunst = Anzeige.

Der Acrobat A. Schwiegerling erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß er in Kurzem mit seiner Seiltänzergeellschaft hier eintreffen wird und Freitag oder Sonnabend die erste und Sonntag die zweite Vorstellung auf hiesigem Markte zu geben beabsichtigt. In den Wochentagen ist der Anfang 5 Uhr Nachmittags und Sonntags um 4 Uhr. Das große Seil wird vom Rathhaus-Thurm gespannt seyn, aus welchem der Künstler Schwiegerling vorwärts wie rückwärts hinaus und herunter gehen wird. Das Mehrere werden die Zettel besagen.

Hirschberg, den 2. September 1840.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Se. Excellenz der Königl. Sächsischen Wirkliche Seheime Rath und Hausmarschall, Herr Graf von Los, aus Dresden. — Herr Hofrath Hauke, nebst Frau und Tochter, aus Berlin. — Herr Kaufmann Winer mit Frau, aus Lantan. — Herr Senator Hecht, aus Greiffenberg. — Herr Kielmann, Förster, aus Fürstenwalde. — Handelsfrau Fiebel, aus Greiffenberg. — Frau Kaufmann Rosalie Fabian, aus Graustadt. — Herr Kernow, Königl. Landrath, aus Inowracław. — Handelsfrau Lamb, aus Hohenelbe. — Dem. Alex, aus Schweidniz. — Frau Doctor Grattenauer, aus Breslau. — Frau Gutsch. Fiedler, aus Ologun. — Herr Schatzki, Privatlehrer, aus Breslau. — Herr Weinknecht, Königl. Landbau-Inspector, aus Hirschberg. — Herr Nerlich, Kirslich v. Hofsfeld'scher Domänen-Pächter aus Wichau. — Herr Anders, Kupferschmied, aus Schweidniz. — Herr Herrmann Baron v. Beauvert, aus Breslau. — Frau Gutsch. Möbel mit Fräulein Hildebrandt, aus Chinnow. — Herr Lichtenau's Hber, nebst Frau Gemablin, aus Alt-Schönbau. — Herr Fiedler, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius, mit Frau, aus Eigauß. — Frau Major Wicke mit Fräulein Tochter, aus Hirschberg. — Frau Kantor Schräbter, aus Adelsdorf. — Herr Plume, Kreis-Wundarzt, aus Münsterberg. — Herr Gastwirth Rosemann, aus Hagenborn. — Herr Prasse, Erbholdtisch-Beisiger, aus Groß-Linz. — Herr Kaufmann Hoppan, aus Aden. — Herr Vogt, aus Gr.-Linz. Der Numern der dritten Klasse beläuft sich bis inclusive den 30. August c. auf 340 Personen.

Literarische Anzeige.

Noch lebt

der alte Fritz
in den Herzen aller Preußen.

So eben ist das 3te Heft erschienen von dem
Leben und Thaten
Friedrich's des Großen,
Königs von Preußen.

Ein vaterländisches Geschichts-Buch
von Dr. Fr. Förster.

In treuen Zügen und mit vielen neuen Aufschlüssen, nach den besten Quellen bearbeitet, liefert hier der Verfasser

das Leben des alten Fritz,

von dem, wie der alte Märkische Bauer sagte, sein Lebtage Keiner außerzählen wird.

Das Werk ist ein wahres Volksbuch, verständlich und ansprechend Jedermann; Druck und Ausstattung mit vielen Bildern sind schön und der Preis so außerordentlich billig, wie noch bei keiner dergleichen Ausgabe,

mit schwarzen Bildern das Heft 3 Sgr. 9 Pf.,
mit illuminirten Bildern das Heft 5 Sgr.

Das ganze Werk erscheint schnell hintereinander in 13—16 Heften, und ist das 1ste, 2te und 3te Heft in allen

Buchhandlungen Schlesiens,

in Hirschberg bei Resener und bei Walbow,
verrätig, welche Unterzeichnung und Bestellung darauf annehmen.
Fr. W. Gödsche in Weissen.

Verlag von Heinrich Hoff in Mannheim.

Angewählte Werke

von

Walter Scott.

Neue elegante Ausgabe

in 36 Theilen

im Format der neuen Ausgaben von Schiller,
Klopstock, Calderon u. s. w.

Jeder Theil 6 gr. oder 7½ Silbrgr. — 27 Kreuzer.

1. Theil Waverley. 1r Thl.

Unter Allem, was die Literatur des neunzehnten Jahrhunderts im Gebiete des historischen Romans hervorbrachte, stehen die besten Werke Walter Scott's immer noch einzig und unübertroffen da. Dies Zeugniß giebt ihm jetzt die Welt, nachdem so Viele nach ihm aufgetreten, um den Preis mit

ihm zu ringen. Auf einige Jahre durch die flutende Zeit in den Hintergrund gedrängt, macht der große Dichter seine Herrschaft über die Gemüther mit erneuter Stärke wieder geltend und man sucht seine klassischen Sachen wieder hervor. England liebt und studirt ihn wieder eifrig seinen großen Scott, es commentirt, es illustirt ihn, es schreibt sein Leben in verschiedenen Gestalten, es gibt Memoiren über ihn heraus, er beschäftigt wieder alle Gebildete der Nation.

Und hat er nicht schon längst alle civilisirten Nationen durch seine genialen Schöpfungen begeistert und entzückt, hat er nicht die ganze Welt mit seinem Ruhm erfüllt, sind nicht seine Werke in alle lebenden Sprachen übersetzt worden!

Was so laute, so allgemeine und dauernde Anerkennung und Bewunderung gefunden hat, das muß doch etwas wahrhaft Großes, Echtes und Unvergängliches für alle Zeiten Geschaffenes sein. Wo findet man sie auch wieder, als in seinen Romanen, diese vortheilhafte Charakteristik, diese lebendige treue Schilderung der Sitten und Gebräuche jener Zeiten, in die uns der Dichter versetzt, diese reiche Handlung, diese spannenden und überraschenden Situationen.

Doch genug davon! In Deutschland kennt und liebt man ihn ja schon so lange und es ist längst der allgemeine Wunsch, eine schönere und bessere Ausgabe zu billigem Preise erscheinen zu sehen.

Eine solche Ausgabe treu und sorgfältig übersetzt, auf schönes Velinpapier mit neuen scharfen Lettern elegant gedruckt in dem beliebten Schillerformat, wird nun hier dem Publikum zu billigem Preise geboten.

„Waverley“, welcher dem Dichter den Namen gab, eröffnet den Cyclus in drei Theilen. Ihm zunächst folgt „Robin der Rothe“ in 2 Theilen, sodann: Der Pirat. — Das Kloster. — Der Abt. — Kenilworth. — Der Alterthümer. — Quentin Durward. — Guy Mannering. — Die Schwärmer. — Der Ketzer von Edinburgh. — Der Tallisman. — Nigels Schicksale. — Ivanhoe. — Die Jungfrau vom See. — Walter Scott's Leben.

Die größeren Werke erscheinen in drei und theilweise auch in nur zwei Theilen.

Die Theile eines jeden Werkes lassen sich bequem in einen schönen starken Band zusammen binden.

Jeden Monat erscheinen regelmäßig 2 Theile, so daß in anderthalb Jahren diese schöne Ausgabe in den Händen des Publikums sein wird.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung von **A. Waldow** in Hirschberg, Bürgel in Schmiedeberg, **Neumann** in Greiffenberg und Pödel in Warmbrunn.

Mein letzter Wille mit dem Portrait des Hochseligen Königs, der Königin Louise und Friedrich Wilhelm des IV., so wie die wohlgetroffenen Portraits des Königs Friedrich Wilhelm IV., der Königin, des Kaisers Nikolaus nebst Kaiserin und der sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sind von 5 Sgr. ab bis zu 15 Sgr. zu haben bei **A. Waldow** in Hirschberg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Das vor dem Neuen Thore hieselbst belegene, sub Nr. 653 des Hypothekenduchs verzeichnete, der verwittw. Stellmacher Wuthe gehörige, nach dem Materialwerthe auf 240 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage aber auf 124 Rthlr. 10 Sgr., abgeschätzte Haus, soll

den 9ten November 1840, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufzufordern, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in gedachtem Termine zu melden. Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 5. Mai 1840.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das Johann Gottfried Spehr'sche Bauergut, sub Nr. 94, zu Nieder-Falkenhain, abgeschätzt auf 6227 rthl. 16 Sgr. 8 pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der gerichtsamtl. Kanzlei einzusehenden gerichtlichen Taxe, soll am 21. Januar 1841, Vormittags 11 Uhr, im Gerichts-Lokale zu Nieder-Falkenhain subhastirt werden.

Schöna, den 24. Juli 1840.

Major von Thielau'sches Gericht. Amt Nieder-Falkenhain. Philipp.

Bekanntmachung. Die Kramer Chrysostomus Ephraim Hoffmann'schen Grundstücke zu Langenöls, bestehend aus dem sub Nr. 147 daselbst belegenen Wohnhause, nebst der damit verbundenen Kram-Gerechtigkeit und dem daselbst belegenen Ackerstücke von circa 11 Scheffeln Breslauer Maas Ausfaat, sollen wiederum von Michaeli d. J. bis dahin 1843 verpachtet werden. Zur Regulirung der Pacht-Bedingungen, Annahme von Geboten und Verpachtung an den Bestbieter, ist ein Termin auf den Gerichtstag vom

4. September c., Vormittags 10 Uhr, im Gerichts-Lokale zu Mittel-Langenöls festgesetzt worden, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerkten vorladen, daß eine Kaution in Höhe des jährlichen Pachtgeldes geleistet werden muß. Lauban, den 13. August 1840.

Das Gerichts-Amt der Mittel-Langenölscher Güter. Stelzer, i. V.

Bekanntmachung. Da in dem am 13. August a. c. zum Verkauf der zu Wüstewaltersdorf, hiesigen Kreises, sub Nr. 120 gelegenen, den Kaufmann Ernst Schneider'schen Erben gehörigen, gerichtlich auf 13,403 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzten Leinwand-Mangel, nebst Stärke- und Trockenhaus, angedachten Termine, kein Gebot abgegeben worden, so haben wir einen anderweiten Biethungs-Termin auf den 12. November d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Wüstewaltersdorf angesetzt. Taxe und Hypotheken-Schein sind in hiesiger Registratur einzusehen. Waidenburg, den 15. August 1840.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Wüstewaltersdorf.

Freiwilliger Verkauf.

Die den Emanuel Herrmann'schen Erben gehörige, sub Nr. 17 zu Ober-Kunzenborn gelegene Großgärtnerstelle, laut der nebst neuestem Hypothekenschein und den Kaufsbedingungen in unserer Registratur und im Gerichtskretscham zu Ober-Kunzenborn einzusehenden Tare, dem Nutzungsertrage nach auf 1008 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf., dem Material-Werthe nach aber auf 1105 Rthlr. 5 Sgr. 11 Pf. abgeschätzt, soll im Termine den 30. November, Vormittags 10 Uhr, zu Schloß Nimmersath freiwillig subhastirt werden.

M ü h l = V e r p a c h t u n g.

Die hiesige zweigängige Niedermühle, nebst Deilmühle, ist sofort zu verpachten; Pachtlustige können sich daher von heute ab bei mir, als dem Eigenthümer derselben, melden.

Neu-Kemnitz, den 31. August 1840.

Fleischhermeister **W e h n e r.**

Vom 15. September c. an, gebe ich Baumwollen-Garn zu Sattunen in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ breiter Waare und zu gutem Werthlohn aus.

Hirschberg, den 31. August 1840.

G. Kirstein.

A u f g e s u c h e.

Eine Chocoladen-Maschine, brauchbar, wenn auch nicht neu, wird zu kaufen gesucht. Wer eine dergleichen abzulassen hat, wolle gefälligst seine Adresse der Expedition dieser Blätter mittheilen.

 Erdschwefel,
weiße Niesewurzel,
getrocknete Blaubeeren

Fauft

Eduard Bettauer in Hirschberg.

Verkaufs-Anzeigen.

Ergebene Anzeige für die
Herren Gastwirthe.

Ganz reiner rectificirter Kornbranntwein, 40 % stark, den Preussischen Eimer zu 5 Rthlr. 15 Sgr., späterhin zur neuen Brennzeit bedeutend billiger, ist von heute an stets bei mir zu haben; ebenso halte ich immerwährend Lager von Spiritus zu den billigsten Preisen.

Schmiedeberg, den 1. Sptbr. 1840.

Heinrich Hülfse.

Ein Pianoforte mit 6 Octaven und eleganter Einfassung
ist zu verkaufen.

Den Verkäufer wisset die Expedition d. B. nach.

Besten gleichmäßig starken Chlorkalk empfehlen
J. M. Karuth & Comp.
in Breslau.

Um den Ausverkauf von ungebleichten, als bunten englischen Strickgarnen zu bewerkstelligen, habe ich deren Preise bedeutend ermäßigt; ich empfehle sowohl diese, als mein Lager von acht engl. Prima-Strickgarn (orange gefärbt) zu ebenfalls ermäßigten Preisen, zur geneigten Beachtung.

Hirschberg, im August 1840.

G. A. Gringmuth.

Unser Lager in lackirten Sachen, als Brodtkörbchen, Leuchter, Zuckerkasten, Lichtscheerbleche, Kaffeebretter, Feuer- und Schreibzeuge, Bündmaschinen, Tabackskasten u. empfehlen wir zu den billigsten Preisen.

Berliner & Schönfeld.

Bei dem Wirthschafts-Amte* Giersdorf steht ein schöner, 3jähriger Stamm-Dohse täglich zu verkaufen. Horstebn.

Neue Bamsf. Seringe,
Seegras, gereinigt, zu Matten, Steinkohlen-Theer,
Wech à 1½ Sgr., als besonders brauchbar, empfiehlt
C. A. Hapel.

Perſiſchen Kräuter- Haarwuchſ- Baſam,
Haarwuchsbeförderungs- Pomade, Haarſteckungs- Pomade,
die das Haar ſeidenreich und glänzend macht. Streichſchwamm
und Etuis, Cigarren- Etuis mit Feuerzeug, Raſt- Etuis,
ſo auch verſchiedene Gegenſtände von Nickenholz- Waaren empfehle

Joh. Aug. Kahl's Weinhandlung,
Kürschner-Laube Nr. 11.

Marinirte und neue Holl.
Voll. Heringe empfiehlt
Gustav Scholz.

Lange Pfeifen mit allem Zubehör, das Stück um
drei Car., bei

Berliner & Schönfeld,
neue Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung
Langgasse neben der Apotheke.

Neue Gardeſer Citronen, frifches Sauerkraut
und neue faure Gurken empfiehlt
J. G. Demuth in Hirschberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

C. W. Schnepel,

Wachs-Waaren Fabrikant aus Berlin,

empfehlte bei seiner Durchreise allerlei seine Wachs-Waaren, als: Blumen, treu nach der Natur gearbeitet, in Kränzen und Bouquetten, in Goldrahmen und Blumenkäpfen, (letzte von 3 Egron), Früchte in Glasschaalen, Kriben und einzeln, kleine Figuren, Thiere, Puppenköpfe, angekleidete Puppen, Thiere, Blumen-, Frucht- und andre Krappen, welche hier in Hirschberg, im goldenen Schwert, 1 Treppe hoch, auf einige Tage aufgestellt sind.

Da diese Sachen sich vorzüglich zum Ausputz der Nippetische, Servanten und Glas-Spinde, und zu Geburtstags-, Weihnachts-, Polsterabends- und dergleichen Geschenken eignen, und vorzugsweise meine Blumen und Früchte als etwas ganz Neues anempfohlen werden können, so darf ich mir wohl schmeicheln, den gütigen Beifall und, als Beweis, einen guten Absatz bei den geehrten Bewohnern Hirschberg's einzuernten.

Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß ich meine Waare aus reinem gehärteten Wachs bereite; dieselbe sich daher gut conservirt, und wenn es gewünscht wird, ich die Waare den resp. Käufern so gut verpacke, daß sie den weitesten Transport leidet, ohne im geringsten beschädigt zu werden.

Alle, so wie zerbrochene Wachs-Sachen nehme ich in Tausch an.

Die Preise sind möglichst billig, aber festgesetzt.

Jedem Käufer der geringsten Kleinigkeit ist gestattet, einige Beschauer mitbringen zu können.

Dankfagungen.

Durchdrungen von dem Gefühl der innigsten Erkenntlichkeit, können wir nicht unterlassen, dem Herrn Kreis-Chirurgus Gürtler hiermit laut und öffentlich unsern herzlichsten Dank für die an mir ausgeführte glückliche Operation eines sehr gefährlichen Nierenschlages abzusatten, und Gott zu bitten, diesen Ehrenmann noch lange dem Wohl der leidenden Menschheit zu erhalten, und denselben nebst allen seinen Angehörigen vor ähnlichen herben Prüfungen des Schicksals zu bewahren.

Hirschberg (Schlesien) den 1. September 1840.

J. G. Hertrampf, Bürger und Getraidehändler, nebst seiner Frau.

Ich hatte am 12. August das Unglück, daß mir auf der Jagd die Kugel zerbrach und den Daumen der linken Hand zerschmetterte. — Herr Wundarzt Lange hat durch seinen Fleiß und seine Umsicht mich binnen 14 Tagen so hergestellt, daß ich nun ohne Gefahr eine große Reise zu unternehmen im Stande bin. — Indem ich diesen vortrefflichen Menschenfreund jedem Leidenden empfehle, sage ich ihm zugleich meinen herzlichsten, innigen Dank! —

Warmbrunn, den 26. August 1840.

Anton Wanderer, Opernsänger.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne, dem Jäger Gustav Blum, auf meinen Namen zu borgen, indem ich für den Abzug nichts bezahle und wissen will.

Hirschberg, den 18. August 1840.

Johann Blum, Victualienhändler.

Waterländische

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

Die Gesellschaft versichert von 1 Monat an bis zu 5 Jahren gegen Feuerschaden in Städten und auf dem Lande Gebäude aller Art, nebst deren Inhalt, zu möglichst billigen Prämien. Zur Vermittelung von Versicherungen für dieselbe empfehle mich (namentlich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Erndte) ergebenst. Sind die zu versichernden Gegenstände nicht zu weit von hier entfernt, bin ich sehr gern bereit, die Anfertigung der nöthigen Antrags-Papiere an Ort und Stelle unentgeltlich zu besorgen.

H. Breslauer, Agent.

Friedeberg a. Oueris, August 1840.

Bitte an den theologischen Leseverein.

Dem Unterzeichneten fehlt zu Möhrs krit. Pred. Biblioth. das 4te Heft von 1834; das 2te von 1835; das 4te von 1836; das 6te von 1838. Die resp. Mittheiler, bei denen diese Hefte während des Kurzes liegen geblieben sein müssen, bitte ich um gefällige Zusendung.

Wander, Cane.

Ich setze ergebenst an, daß ich mich hieselbst als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen habe.
Hirschberg, den 1. September 1840.

Dr. Engelmann,
Schildauer Vorstadt Nr. 478.

Allen Nachfragen zu begegnen, finde ich mich veranlaßt bekannt zu machen, daß mein Haus die Nr. 88 und nicht 129 führt, und es mir bis jetzt noch nicht in den Sinn gekommen ist, dasselbe zu verkaufen. Hirschdorf, den 1. September 1840.
Heinrich Apelt, Handelsmann.

Alle meine geehrten Kunden fordere ich hiermit auf, binnen vier Wochen mit ihren Schuldbeträgen sich bei mir einzufinden, nach Ablauf dieser Frist aber zu gewärtigen, daß ich unnachsichtlich die Einziehung derselben auf gerichtlichem Wege betreiben werde. Warmbrunn, den 26. August 1840.

G. Hertwig, Handelsmann.

Empfehlung.

Ich empfehle mich hiermit einem verehrten Publikum von hier und der Umgegend ergebenst mit Färben und Waschen aller Seidenzeuge, als Tücher, Kleider und Bänder. Auch reinige ich dieselben völlig vom Moder und allen Flecken. Meine Wohnung ist beim Schuhmacher-Meister Ludwig auf der Neugasse. Friedeberg a. O., den 26. August 1840.

Verehelichte Klara Tschsch.

Nachdem sich ergeben hat, daß ich die Varone Stiebenhaar wegen Veruntreuungen unrechtmäßiger Weise in Verhaft gehalten, so erkläre ich öffentlich, daß ich ihre Ehrlichkeit anerkenne. Merzdorf, den 26. August 1840.

Auguste, verehel. Mücke.

Geld-Verkehr.

2000 Rthlr. Mündelgelder sind auf sichere erste Hypothek entweder im Ganzen, oder auch in kleineren Summen zu verleihen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

Ein pignorat-sicheres Hypoth. Kapital per 30 Rthlr. kann sofort mittelst Cession acquiritur werden. Näheres in der Expedition des Boten.

Kaufgesuch.

Reife Himbeeren und diesjährige gut getrocknete Blaubeeren kauft der De- stillateur Breslauer in Friedeburga. O., Kirchgasse Nr. 206.

Verlorenes.

Nicht zu übersehen!

Auf dem Wege von Liegnitz nach Gr. Rosen ist am 29. August von einem Wagen ein Theil des Werkes: „Dr. Wersger's Durchlauchtige Welt. Breslau, J. S. Korn, 1730“ abhanden gekommen. Der Einband war von Schweinsleder. Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, solches in der Königl. Hof- und Regierungs-Buchdruckerei zu Liegnitz gegen eine angemessene Belohnung gefälligst abzu-

geben. — Da dieser Theil zu einem Werke, welches aus mehreren Bänden besteht, gehört, und aus einer Privatbibliothek entlehnt ist, für Andere daher keinen Werth haben kann, so wird um so dringender gebeten, zu dessen Herbeischaffung beihilflich zu sein. Zugleich wird für den Ankauf dieses Buches gewarnt. Liegnitz, den 29. August 1840.

Am 19. August ist auf dem Wege von Kauffung nach Fischbach, oder in Fischbach selbst, eine silberne, auf der Rückseite mit W. K. bezeichnete, und mit einer unächt goldenen kurzen Kette versehene Repeitir-Uhr verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung an die löbliche Redaktion dieses Bl. abzugeben.

Ein weißer Pudel mit schönem Gehang und Ruthe, geschornem Gesicht und Pfoten, und einem grün lackirten Halsbando, der auf den Namen Polko hört, hat sich den 31. August in der Umgegend von Schmiedeberg verlaufen. Wer denselben in Schmiedeberg in der Handlung S. G. Wäber Eydam & Comp. abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Gestohlen.

Den 1. September d. J. wurden alhier ein Paar gelb Hirschlederne Reinkleider entwendet; wer den Entwender nachzuweisen vermag, wird gebeten, alsbald auf dem Polizeiamt Anzeige zu machen, und eine angemessene Belohnung dafür in Empfang zu nehmen. Auch werden die Herren Weißgerber und Handschuhmacher ersucht, wenn solche etwa zum Färben gebracht würden, dieselben anzuhalten.

Gefunden.

Es ist ein Päckchen mit Hüten und einer Haube auf der Lomnitzer Straße gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann sich gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und einem Douceur für die arme oder ehrliche Funde ein melden, welche es abgegeben hat „Kürschner-Lauke Nr. 11 in Hirschberg.“

Personen finden Unterkommen.

Bekanntmachung. Da es in hiesiger Gemeinde an einer Hebammern fehlt, so werden dergleichen Subjekte, welche Kenntnisse ihrer Qualifikation beizubringen vermögen, hiermit angefordert, sich bald möglichst bei den Orts-Gerichten zu melden. Liegnitz, Kreis Landeshut, den 22. Aug. 1840.

Die Orts-Gerichte.

Ein Wirtschaftsschreiber, der nicht Anfänger und in schriftlichen Dingen geübt ist, findet, wann er gute Empfehlung, unter der Adresse M. Nr. 60, in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge beibringen kann, sogleich oder Michaeli ein Engagement.

In einer großen herrschaftlichen Küche auf dem Lande wird zum 1. Oktober ein Koch gesucht, der sich durch Kenntnisse über seine Geschicklichkeit und gute Aufführung ausweisen kann. Adressen unter N. Nr. 1. nimmt die Exped. des Boten an.

Eine Person von mittlerem Jahren, welche das Kochen, dabei auch mit Kindern umzugehen versteht, und in weiblichen Arbeiten nicht unerfahren ist, findet sofort ein Unterkommen. Hierauf achtende, als gut empfohlene Personen, ersuchen das Weitere in der Expedition dieses Blattes.

Personen suchen Unterkommen.

Eine unverheirathete Dame sucht in einer anständigen Familie ein Unterkommen als Wirthschafterin, und sieht mehr auf solide Behandlung, als hohen Gehalt, und ist zu erfragen bei dem Herrn Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg.

Ein junger, unverheiratheter Mann, welcher 7½ Jahre ununterbrochen bei einem Justizkommissarius engagirt gewesen und sich während dieser Zeit nicht unbedeutende Kenntnisse im juristischen Fache erworben, worüber er die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht veränderungs halber eine anderweite Anstellung, und erfährt hierauf Respektirende das Nähere in der Expedition des Boten.

Ein Stellmachergeselle sucht auf einem Dominio ein Unterkommen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich meinen bisherigen Wohnort Hermsdorf u. R. verändert habe, zeige zur gültigen Beachtung hiermit an.

Warmbrunn, den 1. September 1840.

Damenkleidermacher Jacobs,
im Hause der Madame Knittel.

Einem verehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich jetzt in dem Hause des Herrn Kaufmann Baumert vor dem Schilbauer Thore wohne, und bitte auch da meine geehrten Abnehmer um gültigen Zuspruch.

Porzellanmaler Weilewig.

Auch ist in dem Hause des Herrn Kaufmann Baumert eine Vorderstube zu vermietthen.

Logis - Gesuch.

In Hirschberg werden Zwei oder Drei gut meublirte Zimmer mit Aufwartung sogleich zu mietthen verlangt. Addressen nimmt Herr Hasse in Kunnersdorf gefälligst entgegen.

Zu vermietthen.

In einer am Fuße des Gebirges liegenden Stadt sind in zwei äußerst romantisch belegenen Häusern, deren Front die Aussicht auf das ganze Gebirge hat, 16 Stuben mit 4 Küchen, Gewölbe, Keller, Kammern, Bobengelass, Wagen-Remise und Pferde stall, so wie ein kleines Gärtchen, im Ganzen oder auch getrennt, sofort zu civilem Preise zu vermietthen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

Eine Wohnung von 5 Stuben ist in meinem Hause auf der Schilbauer Straße bald zu vermietthen; das Nähere ist im Hause selbst täglich früh um 10 Uhr zu erfahren.

Dr. Meyer.

Eine geräumige Wohnung nebst Bäckerei und kleinem Verkaufsladen ist im Ganzen oder getheilt billigt und bald zu vermietthen in Nr. 24 unter der Garnlaube.

Eine freundliche Stube vorn heraus, nebst Zubehör, in der Nähe des Gymnasiums, kann einem ruhigen Miether baldigst überlassen werden. Das Nähere in der Expedition d. B.

Stuben sind zu vermietthen bei C. A. Hoferichter.

3 bis 4 Stuben, nebst Küche und Beigelaß, sind zu Miethen zu vermietthen; wo? sagt die Expedition d. B.

Zu vermietthen sind zu jeder Zeit hier am Ringe zwei sehr vorthellhaft gelegene und zu jedem Handelsgeschäft sich eignende zusammen verbundene Buden, in welchen seit länger als 30 Jahren, Sommer und Winter, Kurzwaaren-Geschäfte betrieben worden. Darauf Respektirende haben sich deshalb an Unterzeichneten zu wenden.

Warmbrunn, am 1. September 1840.

Feriani, Gastwirth zum goldnen Adler.

Einladungen.

Sonntag, den 6. Sept., wird das Birnenfest auf dem Scholzenberge gefeiert, wozu ergebenst einlabet. Auch ist wiederum alter Nordhäuser angekommen.

Mar Weiß, Coffetier.

Sonntag, den 6. Sept., wird Unterzeichneter, im Schönfeld'schen Garten hieselbst, ein Volzenschießen um einige mit Silber beschlagene Meerscham-Pfeifenköpfe veranstalten. Anfang Nachmittag 3 Uhr. Gleichzeitig findet Concert und Abends geschmackvolle Illumination statt. Entree 2½ Sgr. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Warmbrunn, den 1 Sept. 1840.

Bruchmann.

Den 3. und 4. September d. J., als nächsten Donnerstag und Freitag, wird bei Unterzeichnetem ein Kegelschießen um ein vollkommen brauchbares Fortepiano stattfinden, zu welchem Vergnügen alle respectiven Liebhaber desselben ergebenst einlabet

Karl Tschirch, in der Scholtisei zu Herischdorf.

Ergebenste Einladung.

Einem geehrten Publikum gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß während der Dauer des nächsten Friedberger Jahrmakts, als den 6ten, 7ten und 8ten September, in meiner Duais-Wiese, am Fußsteige, welcher mit den Städten Greiffenberg und Friedeberg kommunizirt, zur Bequemlichkeit der Jahrmaktsbesuchenden ein Zelt aufgestellt seyn wird, worin mit einer guten Flasche Bier und mehreren Sorten Schnaps die mich beehrenden Gäste zu bedienen ich nicht ermangeln werde; und daher um recht zahlreichen Besuch ergehenst bitte.

Der Scholtiseibesitzer Graf
in Wierlich.

Ergebenste Anzeige.

Zum bevorstehenden Erndtfeft den 6., 9. und 13. September wird gut besetzte Tanzmusik bei mir abgehalten werden; so wie für frische Kuchen, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt seyn. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

Hummel, Brauer-Meister.

Greiffenstein, den 30. August 1840.

Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Mein, in Conradswaldau, Landeshuter Kreises, an der Straße belegenes Freihaus, welches nebst seinem hinreichenden und sehr bequemen Gelaß noch einen Grasgarten zu Futter für 2 Kühe enthält, beabsichtige ich, aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu Michaeli c. a. zu verpachten, und sind die näheren Bedingungen täglich bei mir zu erfahren.

Gaßlau, Landeshuter Kreises, im August 1840.

August Semper.

Zu verpachten.

Die Bleiche Nr. 19 zu Wernersdorf am Bocken ist zu verpachten. Pacht Liebhaber wollen sich geneigt beim Papierfabrikant Albrecht zu Petersdorf.

Eine, zu einem Specerei- oder Destillateur-Geschäft sich eignende, Lokalität, an einem lebhaften Orte und an belebter Straße befindlich, wird pachtlos und sind die näheren Bedingungen bei J. E. Baumert zu erfahren.

Zu verkaufen.

Freiwilliger Verkauf.

Das hieselbst auf der Beckergasse belegene Haus, welches die Nr. 89 und 90 hat, soll aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft werden.

Dieses Haus ist durchaus massiv, 2 Stockwerk hoch und enthält: A. Im Parterre 3 Zimmer, 3 Kabinets, 2 helle Küchen, 1 Speisekammer, einen großen Saal und Hausflur. B. In der I. Etage: 8 Zimmer, 1 Kabinet, 1 Alkove, Küche und einen mit Fenstern von beiden Seiten versehenen großen Saal. C. 3 schöne trockene Keller. Ferner gehört dazu: D. ein Seitengebäude mit einer großen, hellen Remise, 1 Stube und einem Boden. E. Stallung für 4 Pferde, nebst Kutscherwohnung. F. ein Waschhaus mit 2 kupfernen und 1 zinnernen Kessel. G. Mangelkammer. H. ein Hofstall mit noch einer großen Remise. I. ein Brunnen mit schönem Quellwasser und ein kleiner mit edlen Weinstöcken versehener Garten.

Dieses Haus eignet sich eben so gut zu Betreibung eines Fabrikgeschäfts, als es ganz besonders eine herrschaftliche Wohnung genannt zu werden verdient.

Mit dessen Verkauf beauftragt, haben wir zu diesem Zweck einen Auktionsstermin auf

den 22. September Nachmittags

in unserm Geschäftslokale (Breslauer Vorstadt) anberaumt, und laden Kauflustige mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß die ganz soliden Verkaufs-Bedingungen zu jeder Zeit bei uns einzusehen sind, resp. auf portofreie Anfragen mitgetheilt werden. Wagnitz, den 25. August 1840.

Agentur-, Kommissions- und Expeditions-
Comptoir von Bethke & Hedig.

Ein ganz massives Wohnhaus, wozu Stallung und Scheuer, auch 31 Scheffel Ackerland, Breslauer Maas, gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Gerichtsschreiber Tesch in Warmbrunn.

Zwei Freistellen in Simsdorf bei Freiburg und in Alt-Reichenau, Vollenhainer Kreises, jede mit 20 Morgen Acker u. Wiesen, guten Gebäuden, sind unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Herr Dekonom Schubert zu Simsdorf und der Herr Dekonom Kloos zu Alt-Reichenau.

Haus-Verkauf.

Das im Nachlaß des Posamentirer Schwänder zu Leunberg befindliche Kramhaus, bestehend in einem Laden, einem Stübchen und zwei Wohnstuben, nebst Boden- und Kellergelaß, steht aus freier Hand zu verkaufen durch den Tischler Pöschold. Leunberg, den 24. August 1840.

Scheitholz, Bauholz und Brettklöcher, so wie Reißig, wird bestbietend

Freitag, den 11. Septbr., Vormittags 9 Uhr, zu Querbach auf dem früher Schrödt'schen Bauerguss-Forstlande verkauft, wozu Bietungslustige hierdurch eingeladen werden. Querbach, den 29. August 1840.

Steinberg.

In dem zum Dominio Pilgramsdorf, Goldberg'schen Kreises, gehörigen Forste bei Remwiese stehen 30 Klaster Scheitholz, 180 Klaster Stockholz und 30 Schock langes Gebundholz, gegen gleich baare Bezahlung, zum Verkauf.

Die Dunkelrödenzucker-Fabrik zu Gräben bei Striesgau beabsichtigt, eine Partie feinen und ordinären Syrup, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Darauf reflektirende Käufer können die Waare täglich in der Fabrik im Augenschein nehmen und probiren, auch auf Verlangen Proben, nebst Preis-Bestimmungen, zugesendet erhalten.

Nicht zu übersehen!

Eine gut eingerichtete Dekativ-Maschine, mit englischer Presse und dem nöthigen Auchscherer-Handwerkzeug, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfragen bei dem Wagenlactirer

J. Sokolowski,

kleine Grosseingasse Nr. 10 in Breslau.

Goldleisten.

Eine neue Sendung von Goldleisten, von allen Nummern, empfing wieder und empfiehlt selbige zu ganz billigen Preisen und bittet um gütige Abnahme

J. G. Laßmann,

Tischler und Glashändler in Gersfenberg.

 Thermometer (sicherste Witterungs-Anzeiger), à 5 Sgr., verkauft A. Walbow in Hirschberg.



Das Haupt-Lager dieser anerkannt vorzüglich- sten Fabrik

ist mir auf hiesigem Platze
allein übertragen und ver-
kaufe en gros & en detail zu
den sehr niedrigen Preisen von
2 1/2 bis 20 Sch. die Karte
mit Halter. Eine dieser
ächtesten Stahlfedern
lässt sich Wochen lang
gebrauchen; Anweisung
gebe ich unentgeltlich aus.

(London) von (Hamburg)

J. Schubert & Co.
dazu nebst Preisverzeichniss
J. C. H. Eschrich, in Löwenberg.

Zwei schon gebrauchte Flügel-Instrumente
stehen billigt zum Verkauf. Den Verkäufer
weist die Expedition des Boten nach.

Das Dominium Mähdorf bietet dieses Jahr wiederum sehr
schönes, reines, erst einmal hier gewachsenes Böhmisches
Stauben-Saamenkorn zum Verkauf.
Kloß, Amtmann.

Zu der bevorstehenden Saatzeit empfehlen
einem resp. landwirtschaftlichen Pabliko
ächt Böhmisches Saamen: Stauden: Korn,
weißen Frankensteiner Saamen: Weizen,
gelben Saamen: Weizen
zu geneigter Abnahme ganz ergebenst
Joh. Bothe & Comp.
Schmiedeberg, den 24. August 1840.

Schulbleistifte, rein, schwarz und ohne Bruch, à 3 Pf.,
so wie alle andere Gattungen Bleistifte und schwarze Kreiden,
empfehle die Buchhandlung von A. Waldow in Hirschberg.

Verloren.

Ergebene Bitte.

Am 18. August ist mir bei einer Jagd im Seiffersbaurer
Revier ein hochläufiger semmelgelber Jagdhund verloren ge-
gangen, welcher als Abzeichen eine weiße Brust und am Kopfe
ein kleines weißes Streifen hat und auf den Namen Fin-
der hört. Es werden alle Diejenigen freundschaftlich ersucht,
denen etwas davon bekannt ist, wo derselbe sich befinden sollte,
mir gefälligst Anzeige zu machen, indem ich sehr gern Futter-
kosten und eine angemessene Belohnung Demjenigen zu-
sichere, der mir zu meinem Hunde verhelfe.

Carlsthal bei Schreiberau, den 29. August 1840.

Fritsch, Revier-Förster.

Gefunden.

Gefunden worden ist ein Regenschirm unter der Garmlaube
zu Hirschberg. Der rechtmäßige Eigentümer kann selbigen,
gegen Ausweis und Insertions-Gebühren, wieder in Em-
pfang nehmen beim Brauer Helbig in Alt-Kemnitz.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 29. August 1840.

Wechsel - Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	s s s s	2 Mon. 138 1/2	138 1/2
Hamburg in Banco	s s s s	4 Vista 149 1/2	—
Dito s s s s	s s s s	2 Mon. 149	—
London für 1 Pf. St.	s s s s	3 Mon. 6. 18 1/2	—
Paris für 100 Fr.	s s s s	2 Mon. 102 1/2	—
Leipzig in W. - Z.	s s s s	4 Vista —	—
Dito s s s s	s s s s	Messe —	—
Dito s s s s	s s s s	2 Mon. —	—
Augsburg s s s s	s s s s	2 Mon. —	—
Wien s s s s	s s s s	2 Mon. 101	—
Berlin s s s s	s s s s	4 Vista 100 1/2	—
Dito s s s s	s s s s	2 Mon. —	99 1/2

Geld - Course.

Holländ. Rand - Ducaten	s s s s	—	95 1/2
Kais. Duesen	s s s s	95 1/2	—
Friedrichsd'or	s s s s	113	—
Louisd'or	s s s s	108 1/2	—
Poln. Courant	s s s s	101 1/2	—
Wiener Einl. - Scheine	s s s s	41	—

Effecten - Course.

	Zins- Fuß.		
Staats - Schuld - Scheine	s s s	4	104
Schuld. - Fr. - Scheine à 50 Rtl.	—	77	—
Breslauer Stadt - Obligat.	s s s	4	104 1/2
Dito Gerechtigkeit dito	s s s	4 1/2	98 1/2
Gr. Hers. Pos. Pfandbriefe	s s s	4	106 1/2
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	s s s	3 1/2	103 1/2
dito dito 500 -	s s s	3 1/2	104
dito Ltr. H. Pfandbr. 1000 -	s s s	4	—
dito dito 500 -	s s s	4	107 1/2
Disconto.	s s s	4 1/2	—

Getreide - Markt - Preise.

Hirschberg, den 27. August 1840.

Der	w. Weizen.	g. Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.
Scheffel.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.	rtl. fgr. pf.
Höchster	3 — —	2 15 —	1 20 —	1 10 —	1 4 —
Mittler	2 27 —	2 12 —	1 15 —	1 9 —	1 3 —
Niedriger	2 24 —	2 10 —	1 12 —	1 8 —	1 — —

Erbsen | Höchster 1 | 23 | — | Mittler 1 | 20 | —

Jauer, den 29. August 1840.

Höchster	2 16 —	2 4 —	1 13 —	1 5 —	— 26 —
Mittler	2 14 —	2 2 —	1 11 —	1 3 —	— 25 —
Niedriger	2 12 —	2 — —	1 9 —	1 1 —	— 24 —

Löwenberg, den 24. August 1840.

Höchster	2 25 —	2 18 —	1 19 —	1 12 —	1 3 —
----------	------------	------------	------------	------------	-----------